

Millennia2015

Ein Aktionsplan zur Selbstbestimmung von Frauen

Vorausschauender Forschungsprozess und Internationale Konferenz, organisiert vom Destree Institut und der (gemeinnützigen) Stiftung „Millennia2025 Frauen und Innovation“, unter der Schirmherrschaft von UNESCO

Die Tagung hat vom 02.12. – 06.12.2012 im UNESCO- Hauptquartier in Paris stattgefunden.

Die Visionen zu Millennia2015 stammen aus der Arbeit der Expertenkommission, deren verschiedene Arbeitsphasen hier vorgestellt werden.

Damit möglichst viele Personen an dieser Vision mitarbeiten, ist es sinnvoll, den Text in möglichst viele Sprachen und Dialekte zu übersetzen.

Hilf uns: übersetze das Dokument in die eigene Sprache: pdf-doc-rtf

Bericht über die Arbeitstagung

Einführung

Auf der Grundlage von Beiträgen der Millennia2015- Expertenkommission zum Zukunftsprozess, vor allem jedoch deren Antworten zu den sieben thematischen Schwerpunkten, wurde die „Vision von Millennia2015“ zusammen mit den Vorschlägen an das Netzwerk per E-Mail weiter geleitet. An der von Marie- Anne DELAHAUT koordinierten ersten Version waren Eleonora Barbieri MASINI, Philippe DESTATTE, Françoise MASSIT-FOLLÉA, Véronique THOUVENOT und Coumba SYLLA beratend beteiligt.

Während der zweiten Plenarsitzung bei der UNESCO am 3. Dezember 2012, präsentierte Marie- Anne Delahaut die Vision Millennia2015 mit dem Ziel, weitere Diskussionen und abschließende Anmerkungen anzuregen. Philippe Destatte erinnerte daran, dass es sich bei den Visionen um einen Text handelt, der sich strategisch auf Erfahrungen und auf Aktuelles bezieht. Diese Strategie wird zum Erreichen der Vision führen. Um die Ziele von Millennia2015 zu verfolgen, müssen wir uns in die Zukunft versetzen: was wollen wir für Frauen bis 2025 erreichen? Die Vision ist nicht statisch; sie kann, falls notwendig, auch verändert werden. Jeder neue Beitrag kann einen Aspekt hervorheben, der zuvor übersehen worden ist. Philippe Destatte lud die Teilnehmer ein, die Visionen auf zwei Ebenen zu kommentieren:

- Aspekte, die entweder übersehen wurden oder die zu stark im Vordergrund stehen;
- Worte oder Ausdrücke, die verändert werden könnten.

Alle Vorschläge die während der Sitzung oder durch E-Mail übermittelt wurden, sind in die Vision Millennia2015 eingeflossen. Vielen Dank vor allem an Gyslaine DESROSIERS, Quebec, Canada; Eva Fabry, Norway; Karimi FRESHTEH, France; Renée GERARD, France; Solange GOMA, Congo Brazzaville / France; Nicole GOMIS GAKOU, Senegal; Theodore J. GORDON, USA; Justin HAGENA KAKUMBA, Democratic Republic of Congo; Lois HERMAN, USA /Italy; Sandra JEAN-GILLES, Haiti; Raphaela KITSON

PANTANO, France; Claudia KOLLER, Austria; Naima KORCHI, France; Martha LLANOS, Peru; Khadijetou Cheikh LO, Mauritania; Annie MATUNDU MBAMBI, Democratic Republic of Congo; Marjorie MONNI, France; Annette NTIGNOI, Wallonia, Belgium; Ngozi NWOSU, Nigeria; Maudy PIOT, France; Mila SAFI, Democratic Republic of Congo; François SCHMITT, France; Jocelyne Annette SCUTT, Great-Britain / Australia; Aminata SYLLA, France.

Die Vision von Millennia2015

Eine Zukunftsvision ist keine Utopie: es ist die genaue Beschreibung einer wünschenswerten, gemeinsamen Zukunft. Zusammengefasst wurden die Visionen von Millennia2015 nach den 7 gemeinsam formulierten thematischen Schwerpunkten aus Hunderten von Vorschlägen für eine wünschenswerte Zukunft, die zwischen September und Dezember 2012 von der Expertengruppe eingereicht wurden (www.millennia2015.org/Macro_Issues). Bevor sie in der abschließenden Fassung angenommen und im globalen Millennia2015- Netzwerk verbreitet wurden, flossen in die Visionen weitere Beiträge von der Millennia2015 Gemeinschaft auf der 2. Plenarsitzung der internationalen Konferenz im UNESCO Hauptquartier in Paris am 3. Und 4. Dezember 2012 ein. Durchlässigkeit liegt in der Natur von Vision. Erst die Strategie führt zu ihrer Realisierung. Sie werden Kontinenten oder Regionen angepasst und die daraus entstehenden Handlungsanforderungen werden auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten.

1. Einleitung: Frauen und Männer arbeiten gemeinsam und solidarisch für eine bessere Zukunft.

Wir haben nicht vor, die Modelle der Vergangenheit in die Zukunft zu transponieren. In der Gesellschaft im Allgemeinen und im Besonderen bei vielen Männern, herrschen zu oft noch stereotype Vorstellungen über Frauen und Mädchen. Tatsächlich können Frauen jedoch heterosexuell, homosexuell oder transsexuell sein, Kinder haben oder auch nicht: all dies ist Privatangelegenheit und jede Frau auf dieser Welt hat das Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper. Ob sie nun Mütter sind oder nicht, so sind Frauen fähig, Kultur, Wissen, Solidarität und universelle Werte weiter zu geben. Viele Frauen und Mädchen denken von frühester Kindheit daran, später eine Familie zu gründen, den Bestand des Familienhaushalts zu sichern, Kinder zu erziehen, deren Gesundheit zu schützen und die existenzsichernden oder zum Wohlstand beitragenden wirtschaftlichen Ressourcen zu verbessern und zu vergrößern. Frauen und Mädchen sind stark und mutig und sie können mehrere Existenzformen selbst dann erfolgreich managen, wenn, wie im Falle einer Behinderung, zusätzliche Barrieren zu überwinden sind. Es existiert jedoch ein wesentliches Problem: Frauen werden seit Menschheitsgedenken grundsätzlich falsch verstanden. Dies nicht allein deshalb so, weil sie neues Leben schenken, sondern auch wegen ihrer facettenreichen Schönheit, ihrer unendlich kreativen Weisheit und ihrer fast unzerstörbaren Kraft. Die Situation ist noch schwieriger für Frauen mit einer Behinderung oder für ältere Frauen. Jede hat ihren Platz innerhalb der Visionen von Millennia2015. Stereotypen, Diskriminierung und Gewalt ist in jedem Fall schädlich und wir haben den festen Vorsatz sie zu beenden und einen neuen Weg in eine hellere Zukunft zu bauen.

Leider richtet sich Armut nicht nach Geschlecht oder der Anzahl von Kindern. Jede und jeder kann davon betroffen sein. Armut bedeutet Hunger. Hinter jedem hungrigen und durstigen Kind steht eine gleichfalls hungrige und durstige Mutter. Frauen haben schon immer ums Überleben gekämpft, als Mediatorinnen in Konflikten, als Zukunfts- und Friedensaktivistinnen. Zugang von Frauen zu Bildung, Gesundheitsversorgung, zur Kontrolle ihrer Rechte, zum ökonomischen Management, zu Entscheidungsfindung und hoch angesiedelten politischen Mandaten, befördern jeweils Fortschritt und Frieden. Allerdings litten über Jahrhunderte zu viele Frauen und Kinder unter moralischer, psychologischer, physischer und sexueller Gewalt. In verschiedenen Regionen werden noch immer Frauen willkürlich getötet, weibliche Föten abgetrieben, weibliche Babys umgebracht oder Mädchen durch Pädophilie geschändet. Sie werden entführt und zur Prostitution missbraucht, ihnen werden Rechte entzogen und Erbschaften verweigert, Bildung vorenthalten, ihre Genitalien werden verstümmelt, sie werden gesteinigt, zu früher Ehe und in eheliche Gefangenschaft sowie zur Schwangerschaft gezwungen, sie erdulden Schwangerschaftsabbrüche unter unsicheren Bedingungen und Ablehnung und Ausgrenzung wenn sie verwitwet sind. Sie werden vor ihren Familienangehörigen von solchen Männern und Jungen vergewaltigt, gequält und getötet, die zu Truppen oder Milizen gehören und die im Kriegszustand oder bei lokalen Konflikten Massaker verüben.

Viele Frauen werden von bestimmten Schichten in ihren Ländern wie Sklaven gehalten, indem man ihnen Bildung, Zugang zu ärztlicher Versorgung und ökonomische Selbstständigkeit untersagt. Viele Frauen können über ihre Körper nicht selbst bestimmen, weil sie keine Sexualaufklärung erhalten, und weil sie über keinen Zugang zu Verhütungsmitteln und zu medizinischer Abtreibung verfügen. Letzteres selbst dann oft nicht, wenn es sich um Vergewaltigungsoffer handelt. In demokratischen Ländern sind Frauen Opfer und Leidtragende von Krisen, erhalten weniger Gehalt als die Männer, erhalten wenig Zugang zur politischen und ökonomischen Entscheidungsebene und zu hoch angesiedelten Positionen, und sie erdulden auch hier Gewalt und Verstöße gegen die Menschenrechte. Insofern sind viele Frauen hier auf untergeordnete Rollen festgelegt und ihre Zukunftsaussichten bleiben limitiert. Um die Solidarität zu stärken und um die gleichen Menschenrechte für alle geltend zu machen, sollten Frauen, die über größere Rechte verfügen, Brücken zu den noch immer besonders benachteiligten Frauen schlagen.

Jedoch unter all diesen Umständen und zu allen Zeiten zeigen Frauen Willen und Mut für Veränderungen. Frauen und Mädchen halten sich nicht für Opfer, sondern schauen nach vorn und stellen sich der Verantwortung für ihre Kinder, die Familie und für die Entwicklung ihrer Gesellschaften. Frauen sind stark und können dies klar ausdrücken. Gestützt durch kreative Netzwerke, arbeiten sie solidarisch zusammen, immer mit Verlass auf ihre Verknüpfungen mit anderen Frauen, von denen sie in verschiedensten Bereichen Unterstützung erhalten. Frauen lassen sich von weiblichen Vorbildern inspirieren, die sich für Menschenrechte eingesetzt haben, sowie für wissenschaftliche, kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung. Frauen werden nie ihren Kampf für Gleichheit, Selbstständigkeit und der Teilhabe an Wissen aufgeben. Frauen, die in ihrem Kampf schon weiter gekommen sind als die noch immer besonders benachteiligten Frauen, schlagen Brücken der Solidarität und fordern gleiche Menschenrechte für alle. Nicht allein dass Frauen ihre Fähigkeiten, und Kenntnisse kontrollieren, verbessern und vermitteln, sie tragen mit Wissenschaft und Technik auch zum Fortschritt ihrer Region bei. Sie gehören zu den ersten in ihren Ländern, die

internationale Gesetze, wie z.B. die Resolution 1325 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen (UN), für ihre Länder einfordern. Frauen haben stets in Solidarität für gleiche Rechte Flagge gezeigt.

Wir treten in ein neues Zeitalter unseres Planeten zur Energie, Entwicklung, Sicherheit und zum Frieden ein. Geschlechtergerechtigkeit, Selbstbestimmung von Frauen und Bildung stehen auf der globalen Agenda: wir müssen zusammen handeln und die neue Generation für dieses neue Paradigma motivieren.

2. Wertsetzungen für Frauen in 2525

Lass uns rechtzeitig vorwärts gehen

Bis 2025 gehört die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Ländern zum feststehenden Auftrag. Auf jeden Fall ist dies mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattet. Respekt, ethische Grundlagen und gute Staatsführung wurden in allen Gesellschaften durch die stabile und kontinuierliche Arbeit der Frauennetzwerke und unter Nutzung des aktuellen technischen Standards unentbehrlich. Solidarität hat menschliche Beziehungen gestärkt: zwischen Mädchen und Jungen, zwischen Frauen und Männern, zwischen Partnern in den Familien und zwischen Unternehmen und Politik. Tatsächlich haben alle Männer und Frauen verstanden, dass diese gemeinsamen Werte eine mächtige und konkrete Richtung für nachhaltige Entwicklung und die Zukunft unseres Planeten vorgeben. Erreichbarkeit und freier Zugang zu Technologien für jeden Menschen und überall, steigert den Wert von Netzwerken, von lebenslangem Lernen und von wirtschaftlicher Entwicklung.

3. Sechs oberste Ziele für die menschliche Gesellschaft in 2025

3.1 Selbstbestimmung und gleiche Rechte für Frauen als Triebfedern für menschlichen Fortschritt

Im Jahre 2025 gehören weibliche und männliche Werte gleichwertig zur gesellschaftlichen Ausgestaltung. Durch Zugang zu Bildung, Ausbildung und Ressourcen, wird die Autonomie von Frauen und Mädchen erreicht. Krisenanfälligkeit ist unter Kontrolle gestellt und Alphabetisierung wächst überproportional an. Frauen tragen mehr zum wirtschaftlichen, politischen und sozialen Erfolg bei, wenn sie ihre Fähigkeiten im Kontext einer von Frauen und Männern geteilten Führungsrolle entwickeln. Der Beitrag von Frauen in Wissenschaft und Forschung, der in vergangenen Jahrhunderten kaum beachtet worden ist, wird, wie schon jüngere Auszeichnungen von Frauen mit dem Nobel Preis zeigen, schließlich anerkannt. Dank des Erreichens ihrer fundamentalen Rechte und dem gleichberechtigten Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen, sind Frauen auf dem Lande gestärkt und zufrieden. Aus Vernunftsgründen leitet sich Geschlechtergerechtigkeit aus einer gleichberechtigten Partnerschaft mit Männern her. Der Kampf gegen Armut ist eine zentrale Verpflichtung für alle. Dieser fundamentale soziale Fortschritt erlaubt es der ganzen Gesellschaft, sich für die gemeinsamen Ziele zum Fortbestand und zur nachhaltigen Entwicklung einzusetzen.

Unentbehrliche und rechtmäßige Finanzierung für das Gesamtmanagement von gesellschaftlichen Angelegenheiten, die Frauen betreffen (Bildung, Mutterschaft, Familienorganisation, Schutz und Bildung von Kindern, gleiche Rechte, Beschäftigung unter angemessenen Arbeitsbedingungen und fairen Löhnen, einschließlich gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Zugang zu Sozialversicherungen,

Gesundheitsversorgung und zu Technologien) werden von den Regierungen zur Verfügung gestellt und sie stellen eine Priorität für die Vereinten Nationen dar, einschließlich der Umwidmung von Mitteln, die zuvor für Militärkosten ausgegeben wurden, da ja Kriege von der Agenda verschwinden.

Das Konzept: „Gesetzgebung für Rechte“ wird erfolgreich eingeführt. Es wird sichergestellt, dass Frauen sowohl über Gesetze aufgeklärt als auch zu deren Durchsetzung für sie Wege eröffnet werden. Die Vereinten Nationen prüfen regelmäßig die entsprechenden Umsetzungen.

3.2 Die Balance zwischen Frauen und Männern erzeugt Veränderungen in den Einstellungen der Menschen.

Im Jahre 2025 gibt es Mentalitätsveränderungen, die durch wechselseitigen Respekt zwischen Männern und Frauen erkennbar sind. In allen Gesellschaften zeigen sich erfreuliche Aktivitäten durch die erhöhte Aufmerksamkeit und Selbstverpflichtung von Männern zur Gleichberechtigung zwischen ihnen und den Frauen. Die Köpfe der traditionellen und patriarchalen Kulturen haben erkannt, dass sie führend für den Fortschritt eintreten können, wenn sie Traditionen verlassen, die herabsetzende und gewalttätige Praktiken beinhalten. Außerdem können sie vom Engagement von Frauen für das Wohlergehen ihrer Gemeinde profitieren. Männer und Jungen sind die ersten, die sich gegen Stereotypen wenden, die zur Ausbeutung von und Gewalt gegen Frauen geführt haben. Männergruppen und Seminare für Ehemänner erhalten positive Unterstützung selbst in solchen Kommunen, die zuvor entweder selber Gewalt gegen Frauen ausgeübt haben oder sie zumindest tolerierten. Die Aufgabenverteilung zwischen Jungen und Mädchen in den Familien verläuft gerecht und jedes Familienmitglied hat ausreichende Möglichkeiten zu Lernen oder entsprechend der eigenen Fähigkeiten zu arbeiten und dadurch ein Auskommen zu erzielen. Mädchen werden auf jeden Fall zum wissenschaftlichen Studium ermuntert. Fraglos wird jede Volkswirtschaft gestärkt, wenn Frauen zur Forschung beitragen und an zukunftssträchtigen Berufen beteiligt sind. Glasdecken und andere Begrenzungen sind aufgehoben und Spitzenmanager werden nicht mehr nach dem Geschlecht, sondern davon unabhängig, nach ihren tatsächlichen Kompetenzen ausgewählt.

3.3 Individuelle Entwicklungen als Emanzipation der Menschheit

Im Jahr 2025 gibt es Gesetze zum Verbot von Femizid und sie werden auch durchgesetzt und befolgt: Länder, in denen selektive Abtreibungen von weiblichen Föten erlaubt waren oder in denen es politisch unterstützt wurde, weibliche Neugeborene nach der Geburt zu töten oder Gewalt gegen kleine Mädchen auszuüben, verpflichten sich zur Abschaffung dieser unmenschlichen Vorgehensweisen. Stattdessen sind bei ihnen gesetzlich die Menschenrechte verankert. Gewalt gegen Frauen wird nicht mehr toleriert und gesamtgesellschaftlich verurteilt. Mädchen werden in ihren Familien geschätzt und anerkannt und Frauen in und von der Gesellschaft. Ihr wiederhergestelltes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen macht Frauen zu Agenten für Fortschritt und Zukunftsplanung. Weil kriegerische Auseinandersetzungen der Vergangenheit angehören, kommt es auch nicht weiter vor, dass Frauen wie in früheren politisch chaotischen Zuständen missachtet oder geschändet werden. Bewusstseinsänderungen durch weltweite Bildungsaktivitäten und andere Ziele, die durch die Millennium Development Goals (Millennium Entwicklungsziele der Vereinten Nationen) erreicht wurden, tragen ihre Früchte in Richtung harmonischer und nachhaltiger menschlicher Entwicklung.

3.3 Weltweit Zugang zu Krankenversorgung als Zukunftssicherung für Lebensqualität

Im Jahre 2025 findet eine Professionalisierung aller Heilberufe, vor allem auch für Frauen statt. Dadurch werden diese Berufe aufgewertet und entsprechend entlohnt und garantieren Gesundheitsversorgung für alle, vor allem auch für Frauen und Kinder. Prompte Behandlungen in der jeweiligen Muttersprache werden durch Heranziehen wissenschaftlich abgesicherter und technologisch ausgereifter Methoden unterstützt. In abgelegenen Gegenden kann dies durch Telemedizin ergänzt werden. Um Müttersterblichkeit zu beseitigen, erhalten in Ländern, in denen ein solcher Bedarf existiert, Mädchen ab 14 Jahren eine Grundausbildung als Hebammenhelferin. Umfassende Bildungsangebote tragen dazu bei, AIDS und andere Krankheiten zu kontrollieren, die Sexualaufklärung für alle zu fördern sowie über den Umgang mit Verhütungsmethoden aufzuklären. Schwangerenberatung für alle ist heute ein wichtiger Bildungsbestandteil und wird es auch zukünftig bleiben. Internationale Solidarität lässt es nicht mehr zu, dass Frauen der Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen verweigert wird, wie zu Wasser, Bildung, Verhütung, Arbeit und Einkommenssicherung: gewählte Politiker sehen diese Angelegenheiten nunmehr als Verpflichtung an.

3.4 Die wesentlichen Beiträge von Frauen zur Weltfamilie, zu sozialen, intellektuellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen

In den 2020ern sind Frauen von Einschränkungen durch Ablehnung, Verschleierung und patriarchalische Strukturen befreit und es ist ihnen möglich, sich für allgemeine gesellschaftliche Entwicklung einzusetzen. Die ökonomischen Parameter sind sowohl auf männliche als auch auf weibliche Spezifika ausgerichtet und informelle und unbezahlte Arbeit wird ins Bruttosozialprodukt einbezogen. Alle gesellschaftlichen Kräfte haben die Notwendigkeit von innovativen sozialen Reformen eingesehen und sie erkennen eine neue Ausgewogenheit als Grundlage für die Zukunft an. Unabhängigkeit und Zusammenhalt dank multi- sprachlicher und multi- kultureller Orientierung, macht die Veränderungsfähigkeit der Zivilgesellschaft bei gleichzeitiger Stärkung von solidarischen Netzwerken, gemeinsamer Nutzung von Wissen und Lerntechniken für junge und ältere Menschen, deutlich. So, wie jede und jeder einen angemessenen Platz in der Gesellschaft findet, befassen sich auch alle mit der Zukunft unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung. Die politischen und die ökonomischen Führungspersonen wissen um ihre Verantwortung und regeln die finanziellen Anforderungen nicht durch die Ausbeutung und zu Lasten der Bevölkerung, vor allem nicht auf Kosten von Frauen und Kindern in den Entwicklungsländern. Frauen und Mütter werden über die Gefahren und die Menschenunwürdigkeit von Kriegen aufgeklärt. Die Frauen geben ihr Wissen an die Kinder weiter, insbesondere auch um zu verhindern, dass Kinder als Soldaten rekrutiert werden. Der gesellschaftliche Beitrag von Frauen mit Migrationshintergrund wird anerkannt und sie können zum Nutzen ihres Gastlandes, jedoch auch für ihre Herkunftsländer, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse durch geeignete Qualifizierungsangebote weiter ausbauen. In beiden Ländern wird ihr gesellschaftlicher Beitrag anerkannt.

3.5 Ein neues, auf Frieden, Bildung und Solidarität basierendes Modell für die zukünftigen Generationen

Neue harmonisierende Lebensentwürfe sind bis 2025 entwickelt und eingeführt worden. Um ihre Anpassung an Zeit und Ort zu gewährleisten, unterstehen sie in allen Ländern einer ständigen Überprüfung. Die Instrumente der Wissensgesellschaft finden Anwendung und sichern globale Bestimmungsgrößen. Der atemberaubende Fortschritt der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie die verbreitete Verfügbarkeit von Hochgeschwindigkeitsnetzen, stellen einen wichtigen Beitrag für die Selbstständigkeit von Frauen dar. Durch weltweite Friedenskampagnen nehmen kriegerische Auseinandersetzungen ab. Bildung und Ausbildung sind auf Wachstum und Beschäftigung gerichtet. Ältere Menschen werden wieder wegen ihrer Fähigkeit, ihr Wissen neuen Generationen weiter zu geben, gewürdigt. Diese übergeordnete Solidarität führt zu Solidarität zwischen den Geschlechtern, zwischen Generationen und Bevölkerungsgruppen. Den Kern der Gesellschaft bildet der Mensch. Wir haben das Recht zu träumen. Es ist unsere Pflicht uns dafür einzusetzen. Millennium2015 wirft einen kritischen und forschenden Blick in die Zukunft, gleichzeitig ergeben sich ihre Visionen aus einer praktischen Handlungslogik. Diese Absichten beziehen Frauen, Männer und nachwachsende Generationen ein, damit sich alle an den Prozessen kreativer Koordination beteiligen und den Nutzen aus der Kraft der Netzwerke ziehen können.

4. Die wesentlichen Ziele von Millennium2015 bis 2025

Millennium2015 will mit allen Partnern auf internationaler, regionaler und lokaler Ebene vor allem zu den Millennium Development Goals beitragen, vorrangig zu zwei bedeutsamen Projekten:

1. Qualitätssicherung von Gleichstellung der Geschlechter, indem jede Gewalt beendet wird, insbesondere Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Gesundheitsversorgung soll weltweit für alle gewährleistet sein, vor allem für Frauen, Mädchen und Kinder.

2. Einführung einer fünfzigprozentigen Verteilung zwischen Männern und Frauen bei allen Führungspositionen, vor allem in Parlamenten und Vorstandsgremien, und Förderung von Karrierewegen von Frauen bis in hohe Entscheidungsfunktionen und Manager Positionen.

Ein starkes Symbol für Millennium2015 wäre es, wenn die nächste Wahl eines Generalsekretärs der Vereinten Nationen auf eine Frau träfe. Dies signalisierte eine Mentalitätsveränderung auf globaler Ebene und es könnten neue und innovative Wege zu Weltfrieden und Harmonie beschritten werden.

Dieser Text wurde aus dem Englischen übersetzt von

Dr. Helga Foster

Berlin/Deutschland